Ä22 Abschnitt "Wandel gemeinsam gestalten"

Antragsteller*in: Benjamin

Redaktionelle Änderung

In allen Konzepten überwiegend nur redaktionelle Änderungen.

Könnte man beim zweiten Konzept einen Erfolgskasten zu den Ortsteilkassen erägnzen?

Beim dritten Konzept stört mich an dem letzten Satz des Problemaufrisses, dass es wie ein Vorwurf/ Anschuldigung an die Bürger*innen klingt. Finde ich nicht gelungen.

Änderungsantrag zu A4

Von Zeile 46 bis 49 einfügen:
durchführen. Hierbei sollen die aktiven Vereine, Initiativen sowie einzelne engagierte Bürger*innen bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen einbezogen werden. Dies soll sicherstellen, dass auf aktuelle Belange und umstrittene Vorhaben im Ortsteil proaktiv eingegangen wird. Ein gelungenes Beispiel sind die Bürgerbeteiligungsverfahren im Rahmen des Stadtentwicklungsprogramms "Aktives Zentrum Dörpfeldstraße" in Adlershof.

Von Zeile 54 bis 56 einfügen:
schaffen wohnortnahe, soziale aber auch kulturelle Angebote und sind eine Anlaufstelle für alle, die sich in ihrem Kiez engagieren wollen. Gerade auch bei der „Willkommenskultur“ für Neuberliner*innen und der solidarischen

Von Zeile 73 bis 75 einfügen:
eine zentrale Anlaufstelle für die Kiezclubs mit eigenem Budget zur Förderung von Projekten geben. Mit Hilfe dieser Anlaufstelle sollen sich auch andere lokale Akteure wie Familienzentren, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen und

Von Zeile 80 bis 82 löschen:
Flucht und Vertreibung haben sich seit 2015 zu dem beherrschenden politischen Thema in Europa und zur ~~größten~~ Bewährungsprobe in ~~der Geschichte~~ der Europäischen Union entwickelt. In dieser Krise um eine europäisch abgestimmte

Von Zeile 116 bis 121:
außerschulischer Integration beispielsweise in Zusammenarbeit mit den Jugend- und Kiezclubs vor Ort. Neben der Integration in den Arbeitsmarkt~~,~~ setzen wir uns für Angebote in den Bereichen Sport, Theater und Musik ein, um die Entfaltung der kulturellen Vielfalt und die Förderung der Potentiale der Geflüchteten zu unterstützen. Diesen Angeboten wird gerade für die Integration von erwachsen~~den~~en Geflüchteten eine wichtige Rolle zukommen.

Von Zeile 140 bis 144 löschen:
und personellen Notlage in diesen Einrichtungen sind absehbar. Dennoch wurde dies nicht zum Anlass für eine konzeptionelle Neuausrichtungen genommen. ~~Auch regt sich erschreckend wenig wahrnehmbarer Widerstand gegen den drastischen Verlust an bezirklichem Spielraum in diesen so wichtigen politischen Handlungsfeldern.~~

Von Zeile 147 bis 149:
Jahrzehnte entwickelt, ist ein wesentliches Identitätsmerkmal unseres Bezirks und sucht in Berlin ihresgleichen. ~~Dazu~~Darum muss sich das Bezirksamt ~~durch eine~~zu einer Kulturförderung bekennen, die diesen Namen auch verdient. Die

Von Zeile 174 bis 184:
Das Gelände des ehemaligen Spreeparks und das Denkmal Eierhäuschen stell~~ten~~en seit Jahrzehnten aufgrund zunehmenden Verfalls insbesondere nach der Insolvenz der Spreepark GmbH - ein perspektivloses Bild dar. Das Land Berlin hat hier durch ~~sein~~eigenes Verschulden viel Geld verloren. Die Chance durch die Zuführung von Mitteln aus dem Sondervermögen der Wachsenden Stadt ~~(SIWA)~~ muss ~~nachhaltig~~ im Interesse aller Belange mit einer nachhaltigen Lösung genutzt werden. Dabei ist bei solch einer bedeutenden und sensiblen Fläche eine Beteiligung der Bürger*innen unabdingbar. Nicht zuletzt durch das hartnäckige ~~i~~Insistieren der Anwohner*innen hat das Land Berlin im Frühjahr 2014 das Erbbaurecht für die Flächen wieder erworben. Erst zum Jahreswechsel 2016 gab es mit der landeseigenen Grün Berlin GmbH eine neue Verantwortlichkeit für das gesamte Areal. Bisher ist deren Nutzungskonzept der Öffentlichkeit nicht

Von Zeile 188 bis 191:
eingesetzt. Für uns ist es elementar, dass die Flächen des einstigen Spreeparks und das Eierhäuschen wieder für ~~A~~alle nutzbar gemacht werden. Deshalb ~~muss~~werden wir die Öffentlichkeit unbedingt vor der weiteren Planung ~~einbezogen werden~~einbeziehen. Die Ergebnisse dieses Austausches zwischen Grün Berlin GmbH und der Öffentlichkeit

Von Zeile 196 bis 204:
werden, dass das Grundstück vom Landschaftsschutzgebiet (LSG) Plänterwald umgeben ist und dass das naheliegende Ufer~~s~~ renaturiert werden soll. Dieser ökologisch sensiblen Situation ~~muss~~werden wir Rechnung ~~getragen werden~~tragen.

Der Spreepark soll wieder für eine attraktive, aber kleinteilige Freizeit- und Erholungsnutzung und ~~gastronomischen Angeboten~~gastronomische Angebote für Groß und Klein zur Verfügung stehen. Wir setz~~ten~~en uns dafür ein, dass die dafür genutzte Fläche um besonders wertvolle Biotopflächen verkleinert wird. Modellhaft könnte hierfür das Areal Schöneberger Südgelände sein, welches all diese Aspekte - in einer Kulisse aus Relikten der einstigen Nutzung und Raum für Kultur, Erholung und Natur[Leerzeichen]- vereint.

Von Zeile 209 bis 213:
werden. Eine Verbreiterung des Dammwegs mit Zugang für den motorisierten Individualverkehr lehnen wir ~~allerdings~~ als unverhältnismäßigen Eingriff in das Landschaftsschutzgebiet ab. Der Dammweg kann in seiner jetzigen Breite als gemischte Verkehrsfläche für die Versorgung und für den Publikumsverkehr des künftig hoffentlich wieder lebendigen Geländes genutzt werden.